



② Für nachfolgende, soeben in meinem Verlage erschienenen

Weihnachts-Neuigkeiten

erbitte ich Ihre freundliche Verwendung. Es sind alles Erscheinungen von durchaus eigenartiger literarischer Bedeutung, die Sie in nachstehenden Bemerkungen kurz charakterisiert finden.

Jakob Bührer, Aus Konr. Sulzers

Tagebuch. Roman. Einbandzeichnung von E. Lind. Gebunden M. 5.—

Bührers Tagebuchaufzeichnungen werden uns zu einem direkten Erlebnis. Sie führen uns aus der Kinderzeit durch die Jünglingsjahre zur Tätigkeit des ringenden Mannes, mitten hinein in die politischen und sozialen Kämpfe der Gegenwart, in denen Konrad Sulzer mit ganzem Einsatz seiner Persönlichkeit für die Ideale edler Menschlichkeit eintritt und sich aufreißt.

Nanny v. Escher, Frau Margaretha.

Eine Novelle. Gebunden M. 5.50

Ein Kabinettstück seiner Erzählkunst. Der Handlung liegt die Ausbeute alter Familienpapiere zugrunde. Gestalten längst vergangener Tage steigen vor uns auf, in ihrem Lieben und Leiden mit fester Hand gezeichnet. Die Sprache ist knapp, von künstlerisch strengen Gesetzen beherrscht.

Ricarda Huch, Jeremias Gotthelfs

Weltanschauung. Vortrag. 2. Auflage. Kartoniert M. 2.—

Der prächtig formulierte feinsinnige Vortrag, den Ricarda Huch f. J. in Winterthur gehalten hat und nunmehr in etwas knapperer Form im Druck erscheinen läßt, ist neuerdings ein Beweis für die Tatsache, daß das Beste über einen Dichter stets von einem Dichter gesagt wird, weil uns hier nicht aus einem fleißig zusammengestellten Zettelkasten, sondern aus intuitivem Erfühlen heraus die neuen Erkenntnisse vermittelt werden.

Ludwig Meyer, Im Schatten des

Ganterisch. Tier- und Menschengeschichten. Mit Bildern von Emil Cardinaux. Kartoniert M. 4.50

Ein ungewöhnliches Buch, das Aufsehen erregen wird und besonders in seiner engeren Heimat, im Kanton Bern, auf volles Verständnis zählen darf. Knorrig und urwüchsig, wie sich der Charakter unseres Volkes in abgelegenen Bergtälern, am Fuße wilder Gräte und auf einsamen Alpweiden im Kampf mit den Elementen entwickelt, so ist auch Sprache und Inhalt dieser Erzählungen. Spuk, Aberglaube und dämonisches Walten treiben ihr schreckhaftes Wesen und werden uns glaubhaft gemacht durch eine Sprache, die ihre Ausdrücke aus uraltem, nur noch Wenigen vertrautem Wortschatz schöpft. Emil Cardinaux fühlte sich offenbar dem Dichter geistesverwandt. Seine Bilder sind dem Charakter des originellen Buches trefflich angepaßt.

Hochachtungsvoll

Bern, 18. November 1917

A. Francke.

Weihnachts-Neuigkeiten.

Elisabeth Müller (Verfass. d. „Breneli“) Theresli.

Eine Geschichte für Kinder und alle, welche sich mit ihnen freuen können. Mit Bildern von Paul Wyl. Gebunden M. 5.—

Die zahlreichen jungen Leser und Leserinnen des „Breneli“, das vielen Kindern so lieb geworden ist wie eine wirklich lebende Freundin, werden mit Wonne vernehmen, daß nun ein neues Buch, „Theresli“, von derselben Verfasserin erschienen ist, das sie bald ebenso sehr in ihr Herz schließen werden, wie das Breneli.

Joh. Ullr. Ramsfeyer, Vom Leben, Lieben und Leiden unserer Tierwelt.

Nach eigenen Beobachtungen für die reifere Jugend erzählt. Mit 42 Abbildungen von Rudolf Minger. Gebunden M. 3.—

Diesmal erzählt uns Ramsfeyer nicht nur von seinen „gesiederten Freunden“, der buntpfarbigen Vogelwelt, — auch Vierfüßler, Insekten und Schlangen müssen hervor aus ihren Schlupfwinkeln und es sich gefallen lassen, in ihren geheimsten Lebensregungen belauscht zu werden.

Roset Reinhart, Geschichten von der Sommerhalde.

Inhalt: Der Vater. Der Knecht. Der Birnbaum. Der Hudilumper. Der Heimat zu. Anneli vom Land. Gebunden M. 5.—

Seinen im Solothurner Dialekt geschriebenen „Waldvogelzöge“ vom vorigen Jahr läßt Josef Reinhart heuer eine Sammlung schriftdeutscher Erzählungen folgen. Freunde der Mundart werden durch diese Anzeige vielleicht anfänglich etwas enttäuscht sein. Wenn sie aber das Buch selbst zur Hand nehmen, werden sie sich sofort überzeugen, daß unter dem schriftdeutschen Gewand das gleiche warme Herz und dieselbe dichterische Gestaltungskraft lebendig sind, die uns seine Geschichten und seine Liedli abem Land so sympathisch machen.

Ruth Waldstetter, Eine Seele.

Roman. Broschiert M. 4.50. Gebunden M. 5.50

Das Problem, das die Dichterin sich in diesem geistvollen Roman gestellt hat, ergibt sich aus nachfolgendem Zitat: „Aber“, fuhr Charlotte mit zunehmender Erregung fort, „kann man denn nie und nimmer begreifen, daß auch wir Frauen nicht alle gleich sind, daß es auch unter uns, nicht nur unter den Männern, Menschen gibt, die die Frage nach dem Zweck und Sinn des Lebens eingeboren in der Seele haben und die irgend eine einheitliche und notwendige Arbeit vollbringen müssen, damit sie sich täglich von neuem an sich selber beweisen können, daß das Leben nicht ein Unsinn ist!“

Robert Walser, Kleine Prosa.

Inhalt: Leben eines Dichters. Plauderei. Kienast. Gar nichts. Sol! Dich hab ich. Das Ende der Welt. Lampe, Papier und Handschuhe. Niemand. Schneien. Helbling. Fräulein Knuchel. Basta. Na also. Fris. Lesen. Dickens. Hauff. Luise. Der Student. Doktor Franz Blei. Tobold. Gebunden M. 5.—

Emil Biedmer schreibt in „Wissen und Leben“: Walsers Sprache besitzt einen Nuancen-, Farben-, Töne- und Klangreichtum ohnegleichen. Eine Sprache voll Wunder und ungeahnter Schönheiten erwächst seiner sorgfältigen Pflege. Es sind Spiele, so leicht wie Morgen- und so sanft wie Abendwind, es sind reine Empfindungen, Träume von Träumen, es sind Gedichte ohne das Gerüst der Verse, es sind Gedichte in Prosa par excellence, die einzigen fürwahr, denen diese so oft mißbrauchte Bezeichnung zukommt.“

Hochachtungsvoll

Bern, 18. November 1917

A. Francke.